

NATURSCHUTZOBJEKTE

1 Ried im Erztal Kantonal

(zus. mit Zell)

702.35/258.00

8 ha

520 m.ü.M.

Ausgedehntes Talried mit einigen Busch- und Baumgruppen am Bach.

Gross-Seggenried, Sumpfschilfried, Spierstaudenried, Kleinseggenried mit Davallsegge, Pfeifengraswiese, Fiederzwenkenbestände.

Brustwurz, Sumpfdotterblume, Flockenblume, Sumpfkrautzdistel, Kohldistel, Teichbinse, Kopfbinse, Waldbinse, Weidenröschen, Schachtelhalm, Wasserdost, Gilb- und Blutweiderich, Vergissmeinnicht, Herzblatt, Rohrglanzgras, Tormentill, Wiesenknopf, Igelkolben, Gebräuchliche Betonie, Abbisskraut, Ochsenauge, Breitblättriges Wollgras, Schwalbenwurz, Weidenalant, Gelbe Schwertlilie, Fieberklee, Trollblume, Orchideen.

Baumpieper, Sumpfrohrsänger.

Grasfrosch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der botanisch ausserordentlich reichhaltigen Riedwiesen. Regenerierung der brachliegenden Flächen.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt; in der westlichen Waldwiese Holzgewächse heraushauen.

Bestehender Schutz:

Gde.ratsbeschl. v. 24. Mai 1971

SCHLATT

2

Hangried Schueepis

Regional

706.70/258.12

0,7 ha

740 m.ü.M.

Oberer Teil vom Wald umgebenes, steil abfallendes, stark verbuschtes Hangquellenried mit tuffigen Stellen, z.T. verschilft. Unterer Teil artenreiches Davallseggenried mit montanem Einschlag, oberhalb und unterhalb einer Hecke. Mit künstlich ausgehobene Wasserstelle.

Pfeifengraswiese mit Kleinseggen, Schilf, Fiederzwenkenbestände.

Akelei, Trollblume, Orchideen, Arnika, Breitblättriges Wollgras, Lungenezian, Fettblatt, Rohrkolben.

Grasfrosch, Bergmolch.

Ziel:

Erhaltung des botanisch wertvollen Standortes.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt, teilweise entbuschen.

Bestehender Schutz:

Gde.ratsbeschl. v. 24. Mai 1971

3

Rüteren Ried

Regional

704.22/259.29

0,8 ha

640 m.ü.M.

Quellig-tuffiges Hangried.

Spierstaudenried, Knotenbinsenbestand, Schilf, Adlerfarnbestand, Kleinseggenried mit Davallsegge, Pfeifengraswiese, Fiederzwenkenbestände.

Akelei, Sonnentau, Schwalbenwurzencian, Fettblatt, Mehlprimel, Orchideen.

Sumpfkrazdistel, Weidenröschen, Wasserdost, Gild- und Blutweiderich, Münze, Herzblatt, Tormentill, Liliensimse.

Goldammer.

Ziel:

Erhaltung des Hangriedes als Standort seltener und geschützter Pflanzen. Aufwertung zu Amphibien-Biotop.

Massnahmen:

Jährlicher Streuschnitt.

Bestehender Schutz:

Gde.ratsbeschl. v. 24. Mai 1971

SCHLATT

4 Riede im Chalch Regional
704.73/259.40 3 x 0,3 ha 610 m.ü.M.

Drei artenreiche Riede mit Davallseggen, Pfeifengraswiesen, Sumpfseggen- und Hochstaudenbeständen in Hang- und Tallage.

Einige Busch- und Baumgruppen.

Akelei, Sonnentau, Breitblättriges Wollgras, Orchideen u.a.

Sumpfrohrsänger.

Ziel:

Erhalten des vielfältigen Feuchtgebietes.

Massnahmen:

Jährlicher Streueschnitt.

Bestehender Schutz:

Gde.ratsbeschl. v. 24. Mai 1971

5 Trockenstandort Hard Regional
705.77/258.47 0,6 ha 725 m.ü.M.

Trockenrasen am Waldrand und in Waldeinschnitten mit geschützten und seltenen Pflanzen.

Ochsenauge, Niedrige Segge, Golddistel, Skabiosen-Flockenblume, Echtes Labkraut, Hufeisenklee, Pyramiden-Kammschmiele, Hirschwurz.

Ziel:

Erhaltung des Trockenrasens als Stützpunkt vieler seltener und geschützter Pflanzen.

Massnahmen:

Schnitt im Sommer.

SCHLATT

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

- 101 Schmelzwasserrinne Wenzikon-Waltenstein-Kollbrunn Kantonal
(zus. mit Hofstetten, Zell)
(siehe auch Naturschutzobjekte)

704.9/260.1

610 m.ü.M.

Die Moränen des würmeiszeitlichen Maximumstadiums des Rheingletschers liegen nördlich von Waltenstein-Wenzikon sowie zwischen Schlatt und Hofstetten. Die Schmelzwasser des Rheingletschers schufen parallel dazu grosse Talungen. So entstand die Rinne von Wenzikon über Waltenstein ins Tösstal.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der Schmelzwasserrinne als Zeuge des Entwässerungssystems des Gletschers zwischen dem Eulachtal und dem Tösstal.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

- 102 Schmelzwasserrinne und Rörlitobel zwischen Unter Schlatt und Nussberg Kantonal

(zus. mit Zell)

Die Schmelzwasser des Gletschers, der im Hochwürm zwischen Unter Schlatt und Hofstetten lag, haben dieses Tal zwischen Unter Schlatt und Kollbrunn erstmals angelegt. Später haben es verschieden Bäche bis weit in die Obere Süsswassermolasse eingetieft. Dabei wurden Mergel-, Sandstein- und Nagelfluhschichten freigelegt.

An einem von Süden kommenden Seitenbach liegen die berühmten Quelltuffbildungen der "Tüfels Chilen".

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des Tobels, welches den Aufbau der Molasse der Gegend eindrücklich zeigt.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Bachverbauungen.

SCHLATT

- 103 Rebberg Waltenstein Regional
(siehe auch Naturschutzobjekte)
704.00/259.80 600 m.ü.M.
Ehemaliger, reichtstrukturierter Rebhang mit Trockenstandorten, Schafweiden, Gehölzen und Obstbäumen.
Neuntöter, Gartenrötel, Goldammer, Distelfink, Girlitz.
Ziel:
Bestmöglichste Erhaltung als landschaftlich bereicherndes Element und als Biotop für viele zum Teil seltene Vögel.
Massnahmen:
Aufkommenlassen weiterer Dornbüsche. Extensive Nutzung beibehalten.
- 104 Zungenbecken Häsler-Schäfer Unterschlatt Regional
705.4/258.92 695 m.ü.M.
Der Bodensee-Rheingletscher hat in der Maximalausdehnung der Würmvereisung seinen äussersten Wall in dieser Gegend zwischen Unter-Schlatt und Hofstetten angehäuft. Der halbrundförmige Moränenwall zeichnet einen kleinen Eislappen nach. Eine verlassene Kiesgrube am Häsler gibt einen Einblick in den Aufbau der Moräne und hat zugleich einige Erratiker zutage gefördert.
Ziel:
Erhaltung des sehr typisch ausgebildeten Zungenbeckens und der vorhandenen Erratiker.
Massnahmen:
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.
- 105 Kare am Schauenberg Regional
(zus. mit Hofstetten)
707.6/258.0 ca. 800 m.ü.M.
Während der letzten Eiszeit ragten in diesem Gebiet einige Molassehügel aus dem Gletscher, welche vermutlich verfirnt waren. Eine Firmmulde lässt nach Abschmelzen des Eises eine charakteristische halbrunde Stelle zurück, wie sie am Schauenberg zu finden ist.

SCHLATT

(105) Ziel:
Erhaltung der Mulden und Rippen am Schauenberg als Zeugen ehemaliger Lokalvereisungen.

Massnahmen:
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

106 Moränenwälle Chatzenbüel-Rebberg Regional
(zus. mit Hofstetten)

Der Moränenwall markiert den Maximalstand des Rheingletschers in der letzten Eiszeit. Der Wall ist bei Bruggen unterbrochen. Vermutlich flossen hier die Schmelzwasser von der Gletscherzunge in Richtung Heidertal ab.

Ziel:
Erhaltung dieses für die Eiszeitforschung bedeutenden Objektes, da in dieser Gegend Relikte aus der Zeit der Maximalausdehnung des Gletschers selten sind.

Massnahmen:
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.